

INHALT

Leserbrief.....	3
Buchempfehlungen.....	5
SV Seite.....	7
Bundesjugendspiele.....	8
Was uns an der Pausenverteilung ^{nicht} gefällt.....	8
Die Geschichte von einem Mädchen.....	9
Informationen über Drogen.....	10
Der besondere Beitrag:	
LEHRERMAGAZIN.....	
Besuch bei der Bundeswehr.....	12
Pausengestaltung.....	13
Gerüchte.....	14
Das rumänische Schulsystem.....	15
Interview mit Herrn Heuel.....	16
Unsere Umwelt können wir mitbestimmen...19	
Musikecke.....	20
ein Entschuldigungsformulan.....	21
"Qual auf der Matte".....	22
Schauspiel.....	23
Eröffnung des Jugendtreffs.....	24
"Der Mann von nebenan".....	25
Über die Schwierigkeiten des Florettfechtens.....	27
Filmecke.....	28
Meldungen.....	31

Liebe Mitschüler!

Wahrscheinlich wundert Ihr Euch über das alternative Erscheinungsbild dieser Ausgabe, dies war aber die einzige Möglichkeit die Zeitung noch vor Weihnachten erscheinen zu lassen. In diesem Heft haben wir versucht, mehr Humor(!)volles zu schreiben, da wir den Eindruck hatten, daß die letzte Ausga-

be etwas zu sehr auf ältere Schüler abgestimmt war.

Wir haben uns sehr gefreut, daß sich Frau Kurt mit ihrer Klasse (Drogenartikel) und Herr Heuel (Interview und Artikel) an dieser Ausgabe beteiligt haben. Herrn Müller sind wir besonders dankbar für seinen aufbauend kritischen und interessanten Leserbrief. Vielen Dank auch unseren freien Mitarbeitern, die beim Tippen, Zeichnen und den Buchempfehlungen geholfen haben. Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe und hoffen, daß sie Euch zu (mündlicher oder schriftlicher) Kritik anregen wird. Die Redaktionsitzungen finden Dienstags in der großen Pause Redaktionsraum statt.

Die Redaktion

Herausgeber: Christian Baldus, Schimmelswe 5353 Mechernich, Kl. 8

Chefredakteur: Friderike Plettenberg, Kl. 1

Stellvertreter: Ursula Beyenburg-Weidenfeld, Kl. 12

Redakteure: Christof Becker, Kl. 13, Joachim Becker, Kl. 13, Susanne Beyenburg-Weidenfeld, Kl. 13, Gerhard Gans, Kl. 13, Holger Kniel, Kl. 13, Roland Gerstenmeier, Kl. 11, Monika Klinkhammer, Kl. 10, Martina Haveni Kl. 12, Thomas Memmert, Kl. 13, Manjo Oppenberg, Kl. 8, Josephine Plettenberg, Kl. 11, Steffen Tiemann, Kl. 11

Freie Mitarbeiter: Monika Heinen, Kl. 13, Ute Weber, Kl. 12, Andreas Meyer, Kl. 13, Berthold Kirch, Kl. 13, Bruno Jansen, Kl. 1

SV-Seite: Stefan Bongard, Kl. 12

Beratungslehrer: Herr Hladik

Druck: Eifel Schwarzdruck, Schmidheim

Auflage: 800 Exemplare

Redaktionsanschrift: Schülerzeitung "Weck Gymnasium Mechernich, SZ-Fach, Turmhofst 5353 Mechernich

Anzeige



5353 MECHERNICH FRIEDRICH-WILHELM-STR. 1

AUTO HAUS **REINARTZ**

TELEFON (02443) 2000

Neu- und Gebrauchswagen

*Kundendienst-
Ersatzteile*

Leserbriefe

Liebe Weckerredaktion!

Eine Glosse im Wecker Nr. 8/1979 trägt den Titel "Nyons ist eine Reise wert".

Begonnen haben die Bemühungen um eine Verschwisterung mit dem kleinen provenzalischen Kreisstädtchen bereits im Jahre 1964. Es gelang mir damals, die Stadtoberhäupter Mechernichs davon zu überzeugen, daß eine Partnerschaft mit diesem Ort eine ganz besondere Bedeutung zukomme.

Am Ende des letzten Krieges hat nämlich die Bevölkerung dieses Landstriches Furchtbares durchmachen müssen, und gerade Nyons ist in besonders schmerzlicher Weise von Geislerschießungen heimgesucht worden. Kaum eine Familie in der Stadt an der Aygues ist von diesen tragischen Vorgängen verschont geblieben. Man kann nicht durch Nyons gehen, ohne von Straßen und Plätzen und durch Gedenktafeln an diese schrecklichen Ereignisse erinnert zu werden.

Die Verbindung mit einer solchen Stadt war also ein echtes Anliegen, das dem Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrag im innersten Kern entsprach: der Aussöhnung der Menschen diesseits und jenseits der Grenzen. Gleichzeitig war sie eine schwierige Aufgabe, denn nur mit dem gebotenen Takt und viel Behutsamkeit konnte es gelingen, allmählich die verbitterte ältere Generation aus ihrer Erstarrung zu lösen und erklärliche Ressentiments gegenüber allen Deutschen bei diesen Menschen abzubauen.

So brauchte es drei volle Jahre, die mit dem Austausch von Jugendgruppen, mit dem Besuch von Vereinen, mit der Annäherung von Erwachsenen und nicht zuletzt mit Verhandlungen angefüllt waren, bis die offizielle Verschwisterung beider Orte vorgenommen werden konnte.

Die angebahnten Kontakte führten zu solcher Herzlichkeit der Beziehungen und damit zu solchem Erfolg dieser Städtepartnerschaft, daß sie schließlich zu den wenigen gehörte, die in Paris offizielle Würdigung erfuhren.

Diese Herzlichkeit konnte aber nur entstehen, weil von Anfang an darauf Wert gelegt wurde, daß nicht etwa nur die offiziellen Vertreter der Stadt, sondern ausnahmslos alle Bevölkerungsschichten an der Partnerschaft beteiligt wurden, also auch solche Bürger unserer Stadt, die nicht französisch sprechen und Nyons auf Mechernicher Weise aussprechen. So findet in jedem Jahr in den Osterferien eine Jugendfahrt in unsere Partnerstadt statt, die nicht nur Gymnasiasten, sondern allen Jugendlichen offensteht. Die Mechernicher Vereine machen in Nyons Besuche. Seit vorigem Jahr führt die Volkshochschule des Kreises Euskirchen Provencefahrten durch mit Nyons als Stützpunkt.

Ähnliches geschieht von französischer Seite aus. Als ganz besonderes Zeichen der Freundschaft und des Vertrauens wurden schließlich der Bürgermeister und der Stadtdirektor Mechernichs in den Orden der Olivenritter aufgenommen. Das Symbol dieses Ordens ist der Ölzweig, das Sinnbild des Friedens. Entsprechend sind seine Ziele, doch setzt er sich auch ganz praxisnah für den Anbau des Olivenbaums ein. Nebenbeibemerkt sind die Nyonser Oliven in ganz Frankreich ein Qualitätsbegriff.

Die Aufnahme neuer Olivenritter in den Orden geschieht in jedem Sommer im Rahmen eines Olivenfestes. Zu diesem Anlaß fährt regelmäßig der Mechernicher Verein der Freunde Nyons und zahlreiche andere Mechernicher Einwohner, die die vorteilhafte Lage unserer Schwesternstadt reizt. Denn Nyons ist nicht nur selbst ein reizvolles altes Städtchen, es ist auch ein günstiger Ausgangspunkt, um die Provence kennenzulernen.

Wirklich, Nyons ist eine Reise wert.

Freundlichst 26. Müller



wilhelm abel

Anzeige
**jugendbücher
taschenbücher
lexika
füllhalter
kunstgewerbe**

Buchempfehlungen

Ralf Thenior:

der trapper

aus den savannen
kommt er geritten
das gewehr auf dem rücken
er hätte noch weiter gejagt
aber seine mutti hat gesagt
wenn die lampen angehen
kommst du nach haus

Das ist nicht etwa ein Witz, sondern ein Gedicht, daß Ihr neben vielem anderen in einem siebenbändigen Nachdruck der Literaturzeitung "Akzente" findet. Hier werden zwanzig Jahre deutsche Literaturgeschichte von 1954-73 aufgezeigt. Bekannte Schriftsteller wie z.B. Heinrich Böll,

Güter Grass oder Max Frisch stehen neben unzähligen anderen deutschen und zum Teil auch ausländischen Autoren. Was die "Akzente" so interessant macht, ist die ungeheure Literaturansammlung, bestehend aus Gedichten, Stories, Hörspielen, Romanfragmenten usw. Zugegeben, zu Anfang steht man vielleicht etwas ratlos vor 12.000 Seiten dichtbedrucktem Papier, aber gibt sich.

Günter Grass: Kinderlied

Wer lacht hier, hat gelacht?
Hier hat sich's ausgelacht.
Wer hier lacht, macht Verdacht,
daß er aus Gründen lacht.

Wer weint hier, hat geweint?
Hier wird nicht mehr geweint.
Wer hier weint, der auch meint,
daß er aus Gründen weint.

Wer spricht hier, spricht und schweigt?
Wer schweigt, wird angezeigt.
Wer hier spricht, hat verschwiegen,
wo seine Gründe liegen.

Wer spielt hier, spielt im Sand?
Wer spielt, muß an die Wand,
hat sich beim Spiel die Hand
gründlich verspielt, verbrannt.

Wer stirbt hier, ist gestorben?
Wer stirbt, ist abgeworben.
Wer hier stirbt, unverdorben,
ist ohne Grund gestorben.

Wer jetzt noch denkt, er könne sich doch bei Leibe keine sechs Bücher solchen Umfangs leisten, sollte sich von dem Preis nicht überraschen lassen.

"Akzente" Preis: 49.90 DM zuzüglich Versandkosten

Zweitausendeins-Verlag
Hahnstraße 54-56
Postfach 710 249
6000 Frankfurt 71

1) Wo die Pyramiden stehen DM 6.80

FÜR DIE UNTERSTUFE

Bitte seid nicht beleidigt, wenn wir für Euch Bilderbücher vorstellen, aber schließlich sind Bilderbücher nicht nur für Kleinkinder und Babies da. Durch Bilder können kompliziertere Sachverhalte so einfach und anschaulich dargestellt werden, daß man sie gut verstehen kann. Eben dies leisten die drei Sachbilderbücher von David Macaulay, die außerdem noch spannend sind.

dtv junior 7324

Hier wird an einem Beispiel der Pyramidenbau im alten Ägypten anschaulich nachvollzogen. Ihr erfahrt nicht nur wie, sondern auch warum überhaupt Pyramiden gebaut wurden und eine Menge über das Leben in dieser Zeit. Sicherlich ist dieses Buch nicht nur für den interessanten, der gerade im schichtunterricht Ägypten bespricht sondern für jeden geschichtsinteressierten Schüler.

Buchempfehlungen

Fortsetzung

2) Eine Stadt wie Rom DM 7,80

Sicherlich habt Ihr im Lateinunterricht schon oft übersetzt, daß Lucius und Quintus zum Forum oder ins Theater eilen, oder in Geschichte wurden das Amphitheater und die Thermen erwähnt. In diesem Sach-Bilderbuch wird in genauen Federzeichnungen das Planen und Bauen einer römischen Stadt festgehalten. Die oben genannten Einrichtungen werden sowohl vom Aufbau, als auch von ihrer Bedeutung für das tägliche Leben her erklärt. Keine Angst, dieses Buch ist nicht langweilig, weil man auch viel über die Einwohner und ihre Berufe, Häuser und Probleme erfährt.

dtv junior 7902

3) Sie bauten eine Kathedrale DM 6,80 dtv junior 7289

Deutscher Jugendbuchpreis 1975
Wenn Ihr schon einmal vor dem Kölner Dom gestanden und Euch gewundert habt, wie und warum eine solche Kirche im Mittelalter gebaut wurde, müßt Ihr dieses Buch lesen. Am Beispiel der Bevölkerung einer französischen Stadt werden zunächst die Gründe für den Bau, dann Planung und Ausführung beschrieben. In einer Zeit, in der es noch keine Lastwagen, Fließbänder und Kräne gab, besorgte man Baumaterial sogar aus Skandinavien, baute man Gebäude von erstaunlicher Höhe und Schönheit, die bis heute gehalten haben. In diesem Buch lernt Ihr Werkzeuge, Baumaterial und Konstruktionsmethoden kennen und auch die Menschen, die an der Ausführung beteiligt waren.

Anzeige

Versicherungen aller Art, Bausparkasse, Finanzierungen



**Die
Universal
Provinzial**

Für alle, die mit Recht der Meinung sind,
daß eine gute Versicherung viel können muß.

PROVINZIAL
UNIVERSALVERSICHERUNG

...die Versicherung mit den vielen guten Seiten

Hans-Günther Weiler 5353 Mechernich
An den Linden 2
Ruf: 02443/2704 Privat: 02443/2464

In § 28 der Allgemeinen Schulordnung (-ASchO) ist das " Problem " Hausaufgaben geregelt. Danach sind folgende, leider immer wieder vorkommende Punkte unzulässig.

So dürfen Hausaufgaben nicht als Ausgleich für ausfallenden Unterricht dienen, und sie dürfen nicht von Samstag auf Montag aufgegeben werden. Dasselbe gilt für Tage nach Feiertagen oder nach Tagen mit Nachmittagsunterricht. Weiterhin ist es unzulässig als mündlich aufgegebenen Hausaufgaben zur " Zensurenfindung " schriftlich zu prüfen.

Es ist bekannt, daß diese Bestimmungen oft nicht beachtet werden, darum wehrt Euch wenn ein Lehrer dagegen verstößt, dies ist Euer gutes Recht und hier ist kein Raum für Verhandlungen oder " faule Kompromisse ". Klassenlehrer, Verbindungslehrer und der Schülersprecher werden Euch mit Sicherheit jeder Zeit unterstützen.

JUGENDTREFF



Wie sicher schon ein Teil von Euch erfahren hat, ist der Jugendtreff Meckernich seit dem 10.11.79 geöffnet.

Nach fast drei Jahren theoretischer Arbeit, ist es der Initiativgruppe Jugendzentrum gelungen zwei Räume zu erkämpfen und als Jugendtreff einzurichten. Doch damit sind noch lange nicht alle Probleme gelöst, denn erstens betrachtet die IGJZ diesen Jugendtreff nur als Übergangslösung bis ein richtiges Jugendzentrum besteht, und zweitens bedarf es einer Fachkraft um kontinuierlich sinnvolle Jugendarbeit zu leisten. Derzeit organisieren die Jugendlichen noch alles selber, von Aufräumarbeiten bis Veranstaltungen, von Einkauf bis Thekendienst. Dies ist sehr viel Arbeit, welche die Jugendlichen freiwillig für ihre Alterskameraden machen. Wer helfen will kann ja mal vorbei gucken, der Jugendtreff ist in der Regel von 19⁰⁰ - 22⁰⁰ Uhr geöffnet, Ausnahmen werden am SV-Brett ausgehängt.



Bundesjugendspiele

Die diesjährigen Bundesjugendspiele verliefen, von den sportlichen Ergebnissen abgesehen, wohl zur allgemeinen Unzufriedenheit. Die Atmosphäre war dergestalt, daß diese Veranstaltung sowohl von den Schülern als auch von den Lehrern als unangenehme Pflichtübung angesehen wurde. Deshalb ist von Lehrerseite die Anregung gekommen, künftige Bundesjugendspiele als eine Art Sportfest durchzuführen. Dies würde heißen, daß neben dem rein sportlichen Teil, zu

dem nicht nur die Leichtathletik gehören sollte, Aktivitäten treten, die den Namen "Fest" rechtfertigen. Es sollten z.B. nicht nur Unter- und Mittelstufe, sondern auch Oberstufenschüler miteinander wetteifern, oder "ihre" Sportarten vorführen, und es sollen Wettspiele durchgeführt werden. Die SV wird diese Anregungen sicher bei den nächsten Bundesjugendspielen verwerten und z.B. durch Limonaden- und Würstchenverkauf zum Gelingen des Festes beitragen.

WAS UNS AN DER PAUSENVERTEILUNG ← NICHT GEFÄHLT!!!

Wir Schüler sollen an jedem Morgen stundenlang, sehr häufig sechs Unterrichtsstunden hintereinander, fast ununterbrochen konzentriert arbeiten.

Wir finden, daß nach 45 Minuten geforderter Konzentration 5 Minuten nicht genügen, um zur Toilette zu gehen oder etwas zu essen, und erst recht nicht, um sich mal auszutoben. Außerdem müssen wir den Stoff der vorhergehenden Stunde verdauen und gleichzeitig die nächste vorbereiten.

Deshalb kommt es auch oft zu Konflikten zwischen Schülern und Lehrern.

Darum sollte etwas geändert werden:

Es sollte entweder längere freie Zeiträume zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden geben o d e r jeweils nach zwei Stunden eine größere Pause (= 2 große Pausen insgesamt)!

DAS IST UNSERE MEINUNG!!! Die Klasse

In Vertretung der Klasse 7c: 7c

Claudia Brock Monika Milz

^{Anzeige}
Die Lehrer planen eine eigene Zeitung! Durch waghalsige und riskante Unternehmungen gelang es dem "Wecker-Gheimdienst", in den Besitz der Unterlagen zu kommen. Die wichtigsten Ausschnitte veröffentlichen wir in diesem Wecker!

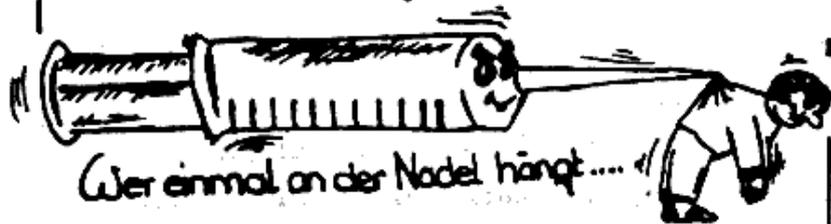
^{Anzeige}
bekannt durch internationale Auszeichnungen

Fleischerei

The logo for Schmitz consists of the word "Schmitz" in a bold, white, sans-serif font, centered within a black rounded rectangular border.

Mechernich
Bahnstraße 4

Die Geschichte von einem Mädchen



Wer einmal an der Nadel hängt...

Es fing eigentlich alles damit an, daß ich von der Stadt auf's Land umgezogen bin. Ich hatte in der Stadt einen festen Freundeskreis; auf dem Land und auf der neuen Schule kannte ich noch keinen. Damals, ich war 15, lernte ich ein Mädchen kennen, in meinem Alter, mit dem ich mich sofort verstand. Nach einem Jahr hatte ich einen so großen Freundeskreis, daß ich von einer Clique in die nächste wechselte. Ich hatte keinen Bock mich an eine Gruppe zu binden, bis ich dann zu einer Clique kam, in der viele ausgeflippte Typen rumliefen. Mir imponierte das. Ich wußte von Anfang an, daß einige von ihnen kiffen und Trips nahmen. Später merkte ich, daß auch einige fixten. Es störte mich nicht im geringsten. Mir war es irgendwie scheißegal. Überhaupt stank mir alles, vor allem Schule und Elternhaus. Es langweilte mich alles. Alles wozu ich noch Bock hatte, war diese Clique. Fast jeden Nachmittag verbrachte ich mit ihnen. Dann fing die große Fetenwelle an. Fast jeden Samstag stieg bei irgendeinem Typ, auf dessen Bude, eine Fête. Auf jeder Fête kreiste der Joint. Ich zog zwar auch öfters dran, aber ich empfand am Anfang nichts dabei. Das Zeug schmeckte unheimlich gut, aber ich konnte die Typen nicht verstehen, die danach völlig breit waren. Sie gaben alles drum, nur um dieses Gefühl zu haben. Mit der Zeit fing es auch bei mir an zu wirken, und ich fing an, die Typen zu verstehen. Meine Alten merkten, daß ich mich total verändert hatte seit ich in der Clique war. Sie versuchten mit mir zu quatschen, und meine Alter fragte, ob ich etwas mit Drogen zu tun hätte. Er erzählte mir etwas von 380 Toten, die es 1977 in der BRDeutschland gab. Das ganze Gerede ging mir unheimlich auf den Nerv. Da war bei mir in puncto Familienleben der Ofen aus. Ich band mich mehr an die Clique, und war plötzlich mittendrin im Kiffen. Auf einer Fête sagte ich mir, so heute machst du's nicht. Ich wollte auch keinen Alkohol trinken, und hielt mich darum an Cola. Plötzlich fühlte ich mich unheimlich frei und wußte selbst nicht warum.

Die Klasse 9b spricht zur Zeit mit Frau Kurth im Deutschunterricht über Drogen. Da die Schüler dachten, dieses Thema würde auch viele andere interessieren, schrieben einige von ihnen die folgenden Artikel.

Geschichte: Petra Kadur

Informationen: Heike Arenz

Illustrationen: Ulrich Hermanns

Ich ging ans Fenster und wollte fliegen. Ich weiß noch, daß mich einige Leute festgehalten habe, ab dann weiß ich nichts mehr. Am nächsten Morgen erfuhr ich von 'nem Typ aus der Clique, daß mir einer einen Trip in die Cola getan hatte. Ich war stinksauer. Der Typ hatte solche Sachen schon öfters gelappt. Kurze Zeit später ist der Typ freiwillig aus unserer Clique gegangen, denn der Leitspruch unserer Clique war: „Was du machst, machst du aus eigenem Willen.“ Mich ließ die Sache mit dem Trip nicht los. Nach einigem hin und her mit mir selbst, nahm ich einen freiwillig. Ich bekam den totalen Horror. Dies Gefühl war so irre, daß ich's öfters haben wollte. Was in den nächsten Wochen passierte, ging wahnsinnig schnell. Ich setzte von Trips auf's Fixen um. Ich merkte zwar, daß es mit mir abwärts ging, aber es störte mich keinesweges. Auf einer Fête, die die Clique zu meinem 16. Geburtstag gab, lernte ich einen Jungen kennen. Wir verstanden uns auf Anhieb. Er quatschte mich an, von wegen Drogen, und sagte seine negative Meinung dazu. Wir trafen uns öfters und redeten lange über Drogen u.s.w. Er bot mir an, mir zu helfen. Erst lehnte ich ab, doch dann sagte ich zu, denn ich wollte ihn nicht als Freund verlieren. Er war so oft wie es ihm möglich war bei mir. Zu Anfang fiel es mir sehr schwer und ich spielte mit dem Gedanken wieder anzufangen, doch dann löste ich mich spontan von der Clique. Einige fragten oft, was mit mir los wäre, aber sie ließen mich nach einiger Zeit in Ruhe. Heute bin ich unheimlich froh, daß ich von dem Jungen, meinem jetzigen Freund, von dem Zeug befreit worden bin. Ich würde keinem raten sich an dem Zeug die Finger zu verbrennen. Neulich hörte ich, daß zwei aus der Clique an Überdosis gestorben sind, drei haben einen Selbstmordversuch gemacht.

EIN PAAR INFORMATIONEN ÜBER DROGEN:

Mit dem Begriff Drogen sind jene Stoffe und Substanzen gemeint, die in den natürlichen Ablauf des Körpers eingreifen und vor allem Stimmungen, Wahrnehmungen und Gefühle beeinflussen. Auch Alkohol, Nikotin und Arzneimittel (z.B. Beruhigungs- und Aufputzmittel) sind daher Drogen; nur werden sie von der Gesellschaft allgemein akzeptiert.

Die einzelnen Rauschmittel werden in verschiedene Gruppen eingeteilt: Haschisch und Marihuana gehören zur Gruppe der Cannabisprodukte -Cannabis, so heißt die indische Hanfpflanze, aus der das Rauschgift gewonnen wird. Marihuana besteht aus den getrockneten und zerkleinerten Blüten und Blättern der Pflanze. Haschisch ist das Harz der Cannabis-Pflanze. Während der Blütezeit durchsteigen die Erntearbeiter in Lederschürzen die Felder, dabei bleibt das Harz an der Schürze kleben und kann abgeschabt, getrocknet und dann zu Platten gepreßt werden. Herkunftsländer sind der Libanon ("Roter Libanese"), Afghanistan ("Schwarzer Afghane"), Türkei ("Heller Türke"), Pakistan, Ne-

pal und Indien. Die Einnahme von Haschisch kann zu Leberschäden führen. In Amerika haben Wissenschaftler bei Haschisch-Rauchern Gehirnschäden festgestellt. Es ist also ein Märchen wenn behauptet wird, Haschisch sei ungefährlich!

Eine zweite Gruppe von Rauschmitteln sind die Halluzinogene, meistens chemisch hergestellte Substanzen, die beim Menschen Wahnvorstellungen, Halluzinationen auslösen. Die bekanntesten Sorten dieser Gruppe sind LSD und Meskalin.

Die Rauschmittelgruppe der Opiate wird aus dem milchigen Saft des Schlafmohns gewonnen, einer Pflanze, die hauptsächlich in China, Indien, Iran und in der Türkei wächst. Opiate wie Opium, Morphinum und Heroin werden nicht geraucht wie Haschisch oder geschluckt wie LSD, sondern meistens in die Vene gespritzt. Opiate führen zu schwerer psychischer und physischer Abhängigkeit. Begleitkrankheiten wie Leberentzündungen, Herz-, Kreislaufschäden, Tuberkulose und andere mehr beschleunigen den körperlichen Verfall.



- ▶ Schulbücher
- ▶ Wörterbücher
- ▶ Literatur
- ▶ Bastelsachen
- ▶ Spiele und Puzzles
- ▶ Aufkleber
- ▶ Party-Artikel
- ▶ Geschenk-Artikel

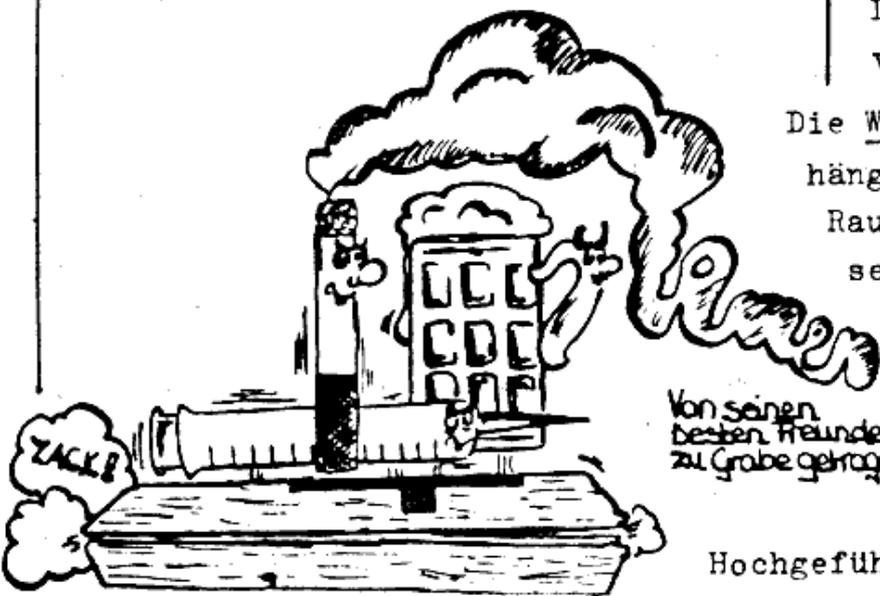
Franz Löllmann

Schreibwaren-Schulbedarf-Buchhandlung! 5353 Mechernich, Rathergasse 4, Tel.: 4592, Buchbestell-Service!

Kokain wird aus dem dem vor allem in Südamerika wachsenden Koka-Busch gewonnen, dessen Blätter seit Jahrhunderten von den Indianern zur Überwindung von Hunger und unangenehmen Gefühlen gekaut werden. Koka-in wird entweder geschnupft oder -in Wasser aufgelöst- in die Vene gespritzt. Auch Kokain führt zu

schwerer Abhängigkeit. Herzschwäche und Atemlähmung können einen plötzlichen Tod zur Folge haben. Eine letzte Gruppe von Rauschgiften sind die Schnüffelstoffe. Am häufigsten werden hier Dämpfe von Verdünnungsmitteln für Farben und Klebstoffe "geschnüffelt", d.h. eingeatmet. Schnüffelstoffe sind sehr giftig: Leber- und Nierenschäden, sowie Nervenkrankheiten sind die Folge.

Die Wirkungsweise eines Rauschgiftes hängt insbesondere von der Art des Rauschmittels, seiner Dosierung, der seelischen Verfassung, des Benutzers und von der Umgebung ab, in der es eingenommen wird. Die Wirkung reicht von einer Verstärkung der Sinneswahrnehmung (vor allem bei Musik und Farben), von Hochgefühlen über Angstzustände, Verfolgungswahn, tiefe Depressionen bis zum Selbstmord.



Die große Kasse im Rauschgiftgeschäft machen die Händler. Bezahlt der Ankäufer im Herkunftsland für 1 kg Haschisch 7 DM, so kostet es den Endverbraucher, der das Haschisch beim Dealer erwirbt, 5000 DM pro kg. Alle Rauschgifte kommen in unterschiedlichen Mischungen auf den Markt. Die Händler vergrößern ihren Gewinn, indem sie den Stoff "verlängern". So hat man beispielsweise Substanzen wie Tapetenkleister, Spachtelstoffe, Schuhcreme, Fleckenspray und sogar Kuhmist als Beimengungen von Rauschgiften festgestellt. Besonders gefährlich ist dabei, daß der Süchtige nie genau weiß, wieviel von dem eigentlichen Wirkstoff in der von ihm eingenommenen oder gespritzten Menge

wirklich enthalten ist. Vielleicht hat er sich, ohne es zu wissen, den "goldenen Schuß" gesetzt, eine Überdosis, die tödlich wirkt

Wer Drogen nimmt, gibt man Selbstverständliches auf; den Anspruch auf Glück, Liebe und Bestätigung. Doch es gibt Mittel, sich diese Selbstverständlichkeiten zu holen oder zurückzugewinnen - egal durch wen oder was sie einem verweigert werden. Drogen nehmen bedeutet Ausstieg aus dem Druck, den Konflikten, der Gleichgültigkeit der Umwelt. Diese Umwelt - Freunde, Eltern, Lehrer - muß helfen, den Einstieg ins Leben zurückzufinden.

*... auf den folgenden Seiten:
wird Ihnen die exklusive
der Lehrermagazin, Rückwärts:*

Besuch bei der Bundeswehr

Das Argument "Scheiß bund" wird einige Schüler der Klasse 13 nicht mehr überzeugen. Denn der Geschichtsgrundkurs besuchte am 23.10.79 mit Herrn Kosack das Luftwaffenversorgungsregiment 8 in Mechernich.

Ein freundlicher Jugendoffizier begrüßte uns trotz des Nato (Nordatlantisches Verteidigungsbündnis)- Alarms, der an diesem Tag stattfand, und man gab sich alle Mühe, uns fast alles über die Organisation und Aufgaben des Regiments zu erklären. Die Aufgaben sind Planung und Durchführung der Materialversorgung der Luftwaffe und dessen Wartung. In einem großen Depot werden die bei den Herstellern bestellten Teile angenommen, registriert und weiterverschickt. Den komplizierte Technik, die uns in der Halle, in der die Raketen auseinandergenommen, gesäubert, gestrichen, zusammengesetzt und auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft werden, begegnete man eher mit Verwunderung als mit Verständnis.

Die Bundeswehr ist der größte Arbeitgeber in der Stadt Mechernich.

Die Antworten auf Fragen nach Wehrdienstverweigerung oder politischer Bildung in der Bundeswehr waren die persönlichen Ansichten des Jugendoffiziers, gegeben in der persönlichen Atmosphäre der "Staffelbar" bei ei-

nem von der Bundeswehr spendierten Glas Coca-Cola. Vielleicht lag es an dem Natoalarm, daß diese Fragen nur etwas am Rande - im Mittelpunkt hatte Technisches, Organisatorisches gestanden - aber trotzdem offen beantwortet werden konnten.

In der Bundeswehr interessiere sich nur eine Minderheit für die Frage nach dem Sinn und der Berechtigung eines Heeres, die Mehrheit sei mit dem Gehalt (Lohn) zufrieden. In einer so stark technisierten Einheit wie der Mechernicher habe man fast das Gefühl, in einem normalen Industrieunternehmen zu arbeiten. Die Arbeitsatmosphäre sei sogar sehr angenehm, die Ausbildung für viele berufsnah und wegen des nicht sehr starken Produktionszwanges ausführlich. Nur die fehlende Heimatnähe sei für einige störend. Der politische Unterricht finde einmal in der Woche statt, meistens sei er eine Aufbereitung von Nachrichtensendungen und könne aus Zeitgründen bisher auch nicht durch die Schule politisch interessierte besonders ansprechen. Die politische Mündigkeit der Soldaten könne sich von der der Bürger kaum unterscheiden. Ein Feindbild gebe es in der Bundeswehr nicht, die Nato habe ganz allgemein die Aufgabe der Verteidigung. Eine militärische Neutralisierung der Bundesre-

publik Deutschland, die der Wiedervereinigung dienen könnte, sei nicht möglich, da die Verteidigungssysteme der Nato-Staaten eng verflochten seien.

Der Jugendoffizier sagte, er habe Verständnis für Wehrdienstverweigerer, wenn sie ernste Argumente hätten und bereit seien, den manchmal schwereren Zivildienst zu leisten. Dieser Besuch war interessant, weil er zeigte, daß der hohe technische Standart der Bundeswehr den Charakter eines Industrieunternehmens gibt, in dem man weder glaubt, sich mit Fragen nach Berechtigung und Sinn eines Heeres beschäftigen zu müssen, noch Zeit dazu hat. Aber weil die Bundeswehr problematische Aufgaben wie die Abschreckung und Verteidigung mit Waffen hat, ist es nicht gut, wenn in ihr

die Mängel der übrigen Gesellschaft wie politisches Desinteresse und Gleichgültigkeit gegenüber dem Sinn und Zweck der Arbeit so resignierend hingenommen werden. Als Besucher hätte man sich wünschen können, daß statt des technischen, das man auch in Fachzeitschriften nachlesen kann, über den Sinn und die politische Bedeutung der Bundeswehr mehr gesprochen worden wäre. Das geschieht in der Schule, den Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen nicht oft. Es darf nie möglich sein, daß jemand mit Interesse an der Technik über die besondere Problematik hinweg getäuscht wird.

"Scheiß Bund" ist kein Argument, es gibt aber viele ernste Argumente für und gegen die Bundeswehr, die selten zur Sprache kommen.

ausengestaltung

An unserem Gymnasium pflegt man die Pause meist durch aktives Herumstehen an den Foyertüren zu gestalten. Dabei sind die Abstellmöglichkeiten für Schüler auf unseren geschmackvoll geplanten Mondland..., pardon, Schulhöfen doch wirklich enorm. Bisher erblaßte noch jeder, der sie sah, vor Neid. Asphaltgrau. Seine Freude über die glückliche Hand des Architekten drückt so mancher durch wohlgezielte Hiebe hinter dem Rücken der Lehrperson (falls vorhanden) aus. Selbst Herr Busch vermag durch Zärtlichkeiten im Nacken- und Ohrenbereich die

Aktivitäten seiner Zöglinge (fast) jeden Alters nicht zu bremsen. Leider existieren an unserer Schule inaktive Individuen, die unsere friedliche Idylle stören wollen und gut daran täten, anonym zu bleiben. Sie suchen die Phantasie der Schüler für ihre eigennützigen Zwecke auszubeuten. Da hilft nur noch der Ideenstreik.

Darum:

PHANTASIE-NEIN DANKE!!!



Es geht das Gerücht um, ...

- daß Frau Müller den Orden wider den tierischen Ernst erhalten soll
- daß Herr Cuno neben Goethe und Schmidt auch Kaffee und Kuchen mag.
- daß Herr Kaernbach dann geht, wenn John Walker kommt
(born in 1923, still going strong)
- daß Herr Kluge neulich 10sec. zu spät in den Unterricht gekommen ist.
- daß ein Duden im Haus den Schröder ersetzt.
- daß Herr Braun nur deshalb raucht, weil er einen Schnullerersatz braucht
- daß Herr Bürger sich um die Hauptrolle in "Hair" beworben hat.

Unsere verehrten Leserschaft
wünschen wir ein
frohes Weihnachtsfest.

Hochgürtel

Tiefbau
Rohrleitungsbau

Arbeits
Erdaushub
Abbruch
Transporte
Sandgruben

Gewerbegebiet Peterheide

5353 MECHERNICH

Ruf: 02443/2405

Das rumänische Schulsystem

Im Rahmen der Frage "Wie sieht es in den Schulen anderer Länder aus?" befaßt sich der Wecker diesmal mit den Verhältnissen in Rumänien.

Das rumänische Schulwesen basiert auf einer Allgemein- oder Gesamtschule, in die man mit 6 Jahren kommt und die bis zum 10. Schuljahr (danach besteht keine Schulpflicht mehr) führt. Alle Schüler besuchen sie mindestens bis zum 8. Schuljahr, nach dem man sich zwei Prüfungen stellen kann. Über die eine führt der Weg zu einer Berufsschule, wer die andere besteht, kann ein Lyzeum, eine unseiner Gymnasien vergleichbare Einrichtung, besuchen. Falls jemand keine Prüfung besteht oder sich gar nicht erst meldet, bleibt er auf der Gesamtschule. Seine Berufschancen sind gering. Die Schüler der Berufsschule werden zu Handwerkern oder Facharbeitern ausgebildet. Die anderen Schüler können zwischen zwei Arten von Lyzeen wählen: dem theoretischen (4 Jahre; Vorbereitung z.B. auf ein Medizinstudium) und dem technischen (5 Jahre; Vorbereitung z.B. auf ein Ingenieursstudium) Lyzeum. Das Abitur-3 Pflichtfächer,

2 Wahlfächer-wird nach dem 12. bzw. 13. Schuljahr abgelegt. Die Hochschulen nehmen Aufnahmeprüfungen ab, einen Numerus clausus gibt es nicht.

Das Schulwesen ist zentralisiert; Schulbücher, Richtlinien etc. sind einheitlich. Die Anforderungen an die Schüler sind größer als hier. Der Unterricht dauert täglich außer sonntags sechs Stunden zu je 50 Minuten. Es herrscht eine straffe Disziplin (Uniformen, kurze Haare, Rauchverbot), die aber zur Eindämmung von Alkohol, Drogen etc. durchaus beiträgt. Der politische Unterricht hat einen hohen Stellenwert, die Anzahl der Uerzeugten Kommunisten unter den Lehrern ist aber nicht hoch. Der Einfluß der Partei auf Schulen und Hochschulen zeigt sich jedoch z.B. darin, daß ein Privilegierter wesentlich leichter an einen Studien- oder Arbeitsplatz kommt als andere. Überhaupt soll die Schule zur gehorsamen Einordnung in das System erziehen. Es mag interessant sein, Vergleiche zwischen unserem und dem eben beschriebenen Schulsystem anzustellen. Aber-ist es eine Alternative??



Wecker: Herr Heuel, könnten Sie uns bitte einen Umriß Ihrer Schüler - AG geben?

Herr Heuel: Die Bio-AG setzt sich aus Schülern der Klassen 7 - 12 zusammen. Sie alle kommen freiwillig und verbringen einen Teil ihrer Freizeit damit, verschiedenen Interessen aus dem Bereich der Biologie nachzugehen. In der AG sollen also quasi außerschulisch die Schülerinteressen, die mehr oder weniger dem Umweltschutz im weiteren Sinne dienlich sind oder auch allgemeinbiologischer Natur sein können, gefördert werden. Ich habe meinerseits nicht die Absicht, den Teilnehmern der Bio-AG, die in der Regel jeden Dienstag um 15⁰⁰ Uhr beginnt, eine Art Nachhilfeunterricht zu erteilen. Vielmehr wird von diesen eine Menge Eigeninitiative und Kooperationsbereitschaft verlangt.

Hier wird gehandelt.

Wecker: Wie verwirklichen Sie diese Ziele?

H.H.: Zunächst einmal war es wichtig, daß sich alle Teilnehmer kennenlernten und somit Grundlagen für partnerschaftliches Arbeiten geschaffen wurden. Dieser Prozeß ist natürlich noch längst nicht abgeschlossen.

* Sodann haben wir uns - mich als AG-Leiter bzw. Berater eingeschlossen, da auch neue Aufgaben auf mich zukamen - fehlende Grundkenntnisse dadurch angeeignet, daß wir Biotope begangen und kennengelernt haben, Tiere und Pflanzen bestimmt und zum Teil gesammelt haben.

Außerdem muß noch erwähnt werden, daß Kontakte zu anderen Interessenten und Fachleuten aufgenommen wurden bzw. von deren Wissen und Hilfsbereitschaft profitiert werden konnte.

So informierte uns Herr Borgmann, Mechernich, über aktuelle Umweltschutzprobleme in der Mechernicher Umgebung; Herr Weber, Schaven, führte uns im Kommerner Freilichtmuseum und erklärte den historischen und heutigen Waldanbau, ökologische Probleme im Biotop Wald und Fragen der Waldnutzung. Ebenso erläuterte er uns erstmals Probleme des Vogelschutzes. Daraufhin entschloß sich die AG, gefährdete Vögel der Heimat wie Wassermamsel, Steinkauz und verschiedene Kleinmeisen durch den Bau und das Anbringen von Nistkästen zu unterstützen.

Ein Fachmann auf diesem Gebiet, G.Eitzen aus Kommern, vermittelte uns genaue Kenntnisse über den Steinkauz und steht uns, wie auch die anderen genannten Herren, weiterhin hilfreich zur Seite.



Über die lokalen Probleme hinaus, sind wir notwendigerweise darum bemüht, mit Hilfe von Filmen und in Informationsgesprächen, unser Wissen zu erweitern.

W.: Jedoch auf lokaler Ebene wird zum Beispiel durch die Autobahn die Natur sehr geschändet!

H.H.: Ich muß Sie angesichts dieser Problematik ~~carewaf~~ hinweisen, daß die AG eine SV-Veranstaltung ist und vorrangig der Förderung biologischer Schülerinteressen dienen soll. Bezüglich der genannten lokalen Problematik möchte ich die Interessenten auf den "Arbeitskreis Biologischer Umweltschutz" in Mechernich aufmerksam machen, der sich intensiv mit solchen Problemen beschäftigt. Die Zusammenkünfte des Arbeitskreises finden jeden ersten Dienstag eines Monats um 20⁰⁰ Uhr im Hotel Ratskeller in Mechernich, Bergstraße, statt.

Die Bio-AG ist kein Konkurrenzbetrieb zu diesem Arbeitskreis, sondern ist ggf. in vertretbarem Rahmen zur Zusammenarbeit bereit.

W.: Sehen Sie in unserem Wirtschaftssystem den Grund für unsere Umweltmisere?

H.H.: Die Frage ist so komplex, daß ich sie nicht einfach mit ja oder nein beantworten kann. Ich möchte aber den agrar- bzw. forstwirtschaftlichen Aspekt herausgreifen, da dieser auch in der Bio-AG und der Gartenbau-AG (Klasse 7 b) im Gespräch war bzw. untersucht wird.

Bisher waren in der Land- und Forstwirtschaft in zu großem Maße ökonomische Erwägungen ausschlaggebend, die im Bereich der Landwirtschaft unsere Ernährungslage mehr als ausreichend sicherstellte, gleichzeitig aber die Nahrungsqualität aus biologischer Sicht verminderte und Gefahren für die Umwelt mit sich brachten. Ich denke dabei an die Trinkwasserbelastung mit chemischen Substanzen und künstliche Verarmung biologisch intakter Lebensräume durch Monokulturen. Dies gilt auch für die Forstwirtschaft.

An unserer Schule versuchen Schüler der Gartenbau-AG deshalb, den Pflanzenanbau auf verschiedene Weise zu praktizieren, um zeigen zu können, daß Mischkulturen weniger anfällig gegen schädliche Einwirkungen (z.B. tierische Schädlinge) sind und gleichzeitig die Erträge bei Behandlung mit natürlichen Düngemitteln und nicht-chemische Schäd-

Rettet den Wald



Unsere Verantwortung wächst

lingsbekämpfung vergleichsweise hoch sind. Die Arbeit dieser AG befindet sich derzeit noch im Anfangsstadium und kann weitere Unterstützung durch interessierte Mitschüler gebrauchen.

Wecker: Herr Heuel, haben Sie die Hoffnung, daß Ihr Sohn noch einmal in einer gesunden Umwelt leben wird ?

H.H.: Vorweg müßte geklärt werden, in wie weit heute von "gesunder" Umwelt gesprochen werden kann. Viele gesundheitsschädigende Einwirkungen sind schließlich heute schon unübersehbar, wenn auch der Maßstab für Gesundheitsschädlichkeiten oft genug willkürlich zugunsten ökonomischer Erwägungen verschoben wird.

Ob nun mein Sohn in der Zukunft eine relativ gesunde und intakte Umwelt antrifft, hängt ganz davon ab, ob wir Menschen von heute einerseits die Grenzen der Belastbarkeit unserer Umwelt erkennen und andererseits unsere Rohstoff- und Energiequellen nicht verschwenderisch ausbeuten werden, ob wir aufgrund eigener Einsichten rechtzeitig und verantwortungsbewußt handeln werden, auch unter Verzicht auf manche Bequemlichkeiten, oder ob aufgrund fehlender Informiertheit und Verantwortungslosigkeit gegenüber unserer Umwelt und unseren Nachkommen entscheidende Einsichten mit allen Konsequenzen zu spät kommen und uns bzw. unsere Nachkommen vor möglicherweise katastrophale Versorgungssituationen stellen werden.

W.: Vielen Dank für dieses Interview!

Es gibt viel zu tun. Packen wir's an

Anzeige

Imbißstube „Zur Mutti“

H.v.W. Kurth Spezialität
Steaks von
argentinischen Rindern
Hähnchen vom Grill
Zigeuner- und Jägerschnitzel
Heerstraße 40 Tel. 3983

Anzeige



CENTRAL-WASCHEREI MECHERNICH

Haushalts-, Hotel-, Gardinen
und Industrie-Wäscherei
Inh. Marie-Luise Haas
5353 Mechernich
Im Höfchen 18



Tel.: 02443/2254

UNSERE UMWELT KÖNNEN WIR MITBESTIMMEN !

-Überlegungen zur Bevölkerungsentwicklung-

Es dauerte länger als eine Million Jahre, bis die Weltbevölkerung die erste Milliarde Menschen erreicht hatte. Das war um 1850. Die zweite Milliarde war bereits nach weiteren 80 Jahren erreicht und die dritte Milliarde brauchte nur noch 30 Jahre, die vierte Milliarde lediglich 16 Jahre - das war 1976!

Die explosionsartige Vermehrung hatte schon in vergangenen Jahrzehnten große Hungersnöte zur Folge und brachte uns in Westeuropa eine große Bevölkerungsdichte, die weiter ständig zunimmt. Hält diese Vermehrungsrate unverändert an, so wird die Versorgung der Weltbevölkerung immer problematischer. (siehe Abbildung)

Für uns ist die Ernährungslage noch günstig, da die Bauern durch intensive Bewirtschaftung des Bodens, der als Ackerland zur Verfügung steht, hohe Ernteerträge erzielen. Diese lassen sich aber nicht mehr unendlich steigern - und Boden läßt sich auch nicht vermehren!

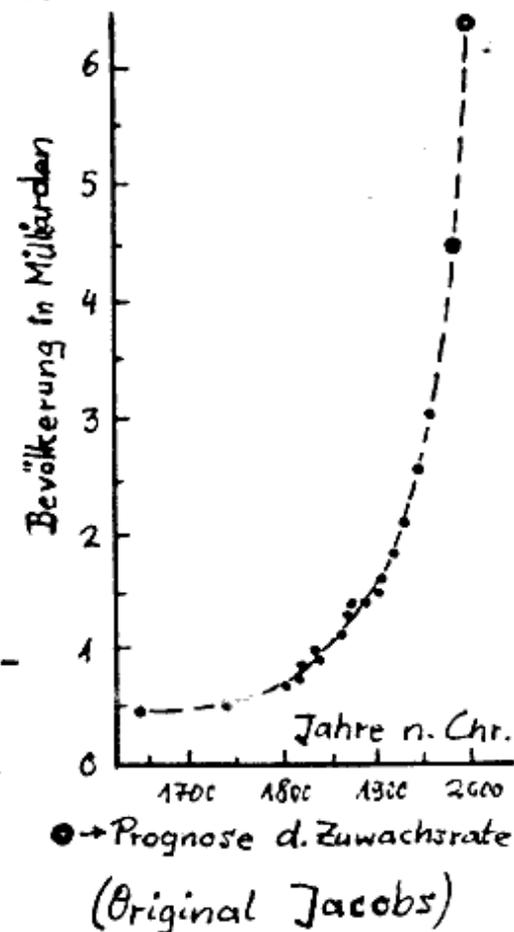
Bei uns wird durch die zunehmende Bebauung ständig Boden zerstört bzw. für die Landwirtschaft unbrauchbar gemacht. Dazu kommt, daß trotz der bereits in großem Ausmaß vorhandenen Verkehrswege weiterhin neue Autobahnen und ähnliche Bauwerke dazukommen; zu diesem Zweck werden auch noch die letzten Wälder abgeholzt und Lebensräume zerstört. Der ohnehin niedrige Waldbestand nimmt dadurch immer mehr ab.

Wie soll das weitergehen, wo wir doch infolge des Sauerstoffkreislaufs auch von den Bäumen abhängig sind?!

Praktisch drehen wir uns selbst den "Sauerstoffhahn" zu. Außerdem könnte eine Verknappung der landwirtschaftlichen Anbauflächen auch uns in Zukunft vor schwerwiegende Ernährungsprobleme stellen!

Noch leben wir im Vergleich zur dritten Welt in paradiesischen Verhältnissen. In Indien z.B. ist das Ernährungsproblem so groß, daß weite Teile der Bevölkerung hungern, und die jährliche Geburtenrate liegt weit über der unseren. Kann man da überhaupt noch verantworten, weiterhin so viele Kinder wie bisher auf die Welt zu setzen?

Dazu muß man auch bedenken, daß sich innerhalb der nächsten 30 Jahre -legt man den gegenwärtigen Trend zugrunde- die Bevölkerungszahl der Welt verdoppeln würde. Ist es da nicht notwendig, eine Geburtenregelung einzuführen? In Vertretung der Klasse 7a: M. Jiley, M. Löltgen, R. Meyer





Um das Monopol der Rock/Schrock Szene zu brechen, möchte ich euch diesmal einen Interpreten vorstellen, der nicht in das Schema der Ekstase hervorrufenden Lärmproduzenten part.- Franz Josef Degenhardt. Mit seinen bissigen politischen Liedern wird man ihn in heutiger Zeit vergeblich in den Hitparaden suchen. Obwohl bis 1967/72 noch hochgelobt, ist er den aktuellen Meinungsmachern jedoch zu suspekt geworden. Er stößt seine Zuhörer mit der Nase auf soziale Mißstände, zeigt politische und gesellschaftliche Heuchelei in Ost und West an, und klagt im besonderen über den bürgerlichen Kleinstadtmief. Somit paßt er ja ausgezeichnet in unsere Gegend. Degenhardt ist 1931 in Westfalen geboren, arbeitet jetzt in Hamburg als Rechtsanwalt für Bürgerinitiativen, Kriegsdienstverweigerer, und anderen gesellschaftlichen Randgruppen. Nebenher ist er aus der SPD ausgeschlossen worden, hat sich einen internationalen Namen als Buchautor gemacht, und verkauft weiterhin seine Chasons.

Zur Einführung empfehle ich seine LP "Wenn der Senator erzählt", Polidor ck. 17 DM. Die Texte sind politisch noch relativ zahm, gut verständlich, und decken den gesamten oben genannten Bereich ab. Die Platte ist 1968 entstanden, hat aber eher an Aktualität gewonnen. Zudem sind die Lieder melodios und rythmisch gut gelungen, interessant eine Gesellschaftsanklage im Stil einer Predigt-"Für wen ich singe"

Wer politisch lieber neutral bleiben will, dem empfehle ich die LP "Da...

frierts mich vor Gemütlichkeit", die sehr melodios scharfe Kritik am Spießer und seine Gesellschaft übt.

Zum gedankenlosen Konsumieren sind seine Produktionen nicht geeignet, diese Interessengruppe sollte lieber bei Lärm bleiben.

Der ist



zu radikal"

uns manchmal

Anzeige

Stoff- und
Änderungs-
atelier
Lehner

Mechernich Rathergasse 4

Mode- und Kurzwaren

Jahrgangsstufe:

.....
Name, Vorname d. Schülers

Mechernich, den19..

Entschuldigung

Hiermit möchte ich meine(n) Sohn/Tochter/mich entschuldigen, daß er/sie/ich am/vom bis nicht am Unterricht teilnehmen konnte, wegen

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Schnupfen | <input type="checkbox"/> Schlägerei mit den Eltern |
| <input type="checkbox"/> Grippe | <input type="checkbox"/> Bombenalarm |
| <input type="checkbox"/> Gicht | <input type="checkbox"/> Beerdigung von |
| <input type="checkbox"/> Grauer Star | <input type="checkbox"/> Geburt von |
| <input type="checkbox"/> Malaria | <input type="checkbox"/> Erledigung auf Ämtern |
| <input type="checkbox"/> Beulenpest | <input type="checkbox"/> Schnee (-sturm) |
| <input type="checkbox"/> Fußpilz | <input type="checkbox"/> Regen |
| <input type="checkbox"/> Faulenzia | <input type="checkbox"/> Hagel |
| <input type="checkbox"/> Herztransplantation | <input type="checkbox"/> Radioaktivität |
| <input type="checkbox"/> Siechtum | <input type="checkbox"/> Biene Maja |
| <input type="checkbox"/> Maul- und Klauenseuche | <input type="checkbox"/> sonst. Film |
| <input type="checkbox"/> Delirium | <input type="checkbox"/> Dummheit |
| <input type="checkbox"/> Durchfall | <input type="checkbox"/> Unlustgefühle |
| <input type="checkbox"/> Arztbesuch | <input type="checkbox"/> Depressionen |
| <input type="checkbox"/> Sonstig. Krankheit | <input type="checkbox"/> Freund (-in) (-en) |
| <input type="checkbox"/> revolutionäre Umtriebe | <input type="checkbox"/> Sportsachen vergessen |
| <input type="checkbox"/> Verhaftung | <input type="checkbox"/> Flugzeugentführung |
| <input type="checkbox"/> Demonstration | <input type="checkbox"/> Energiekrise |
| <input type="checkbox"/> Gerichtsverhandlung | <input type="checkbox"/> Frühlingsgefühle |
| <input type="checkbox"/> Untersuchungshaft | <input type="checkbox"/> Reifenpanne |
| <input type="checkbox"/> Razzia | <input type="checkbox"/> sonst. Panne |

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Versäumte Stunden in:

- | | | |
|-----------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Sport | <input type="checkbox"/> Musik | <input type="checkbox"/> Soziologie |
| <input type="checkbox"/> Religion | <input type="checkbox"/> Kunst | <input type="checkbox"/> Philosophie |

Sonstiges:

.....
Unterschrift d. Erziehungsberechtigten

.....
Unterschrift des Beratungslehrers

QUAL AUF DER MATTE

Leibesübung nannte man früher jene Körperertüchtigungen, die heute als »Trimm dich« oder »Jogging« Mode-Wellen schlagen. Das Vergnügen daran kann der Engländer Byron Rogers überhaupt nicht teilen — so wenig wie vor zwanzig Jahren

Quelle: ZEIT-Magazin

Anmüt und Geschicklichkeit erklären. Man braucht nur eine halbe Stunde lang den staksigen Elfen im Fernsehen zusehen, um zu vergessen, daß man uns alle einmal mit ähnlichen Verrenkungskunststücken gequält hat. Das ist das Merkwürdige an der augenblicklichen Turn-Begeisterung: Wie ausgelöscht ist die Erinnerung, daß Turnstunden in der Schule zur Hölle auf Erden werden konnten. Dafür sorgten die Herren Sportlehrer schon.

Zwar könnte es sein, daß ich nur davon rede, wie es vor zwanzig Jahren war, und daß heute alles ganz anders ist, doch da hab ich meine Zweifel. Irgendwo müssen sie ja geblieben sein, die alternden, krummbeinigen Ungeheuer. Ich glaube, sie wären unter einem totalitären Regime am glücklichsten gewesen. Nachdem sie die Hoffnung darauf aufgegeben hatten, verlegten sie sich auf „Leibesübungen“. Sie ersetzten Stacheldraht durch Koksmatten und Barren.

Ich kann mich noch immer an den dumpfen Aufschlag erinnern, mit dem ich vor 20 Jahren regelmäßig auf der Matte landete, jener Matte, auf die Nadja Comaneci leicht wie eine Feder niederschwebt. Kein Turnlehrer wird es jemals hinnehmen können, daß in einer Klasse von 30 Schülern nur ein halbes Dutzend wirklich turnen können. So werden dann 24 andere gequält und lächerlich gemacht, und überall im Land leben Leute mittleren Alters, bei denen ein Bild aus ihrer Schulzeit haften geblieben ist: ein sadistischer Hampelmann in Turnhosen.

In Erinnerung geblieben ist mir die Kälte. Heizung gab es nicht in den Umkleideräumen

und überall hing dieser durchdringende muffige Geruch, den Knaben verbreiten, wenn sie schwitzen.

Und dann erinnere ich mich noch an die Ängste vor irgendwelchen Verletzungen des Schamgefühls. Kleine Jungens sind ziemliche Miststücke. Sie machen untereinander höhnische Bemerkungen über ihre Unterwäsche. Sie ziehen sich gewaltsam gegenseitig aus. Dabei scheinen es immer die helleren Jungs zu sein, die darunter zu leiden haben, hilflos, unfertig, unsicher wie junge Kälber. Ihre Quälgeister, muskelbepackte kleine Ungeheuer, sind immer gut in Turnen. Sie sind es auch, die von den Turnlehrern geliebt werden. Irgendwie muß das an deren eigener Unsicherheit liegen. An einer kleinen walisischen *Grammar School*, die kein anderes Ziel hatte, als ihre Schüler irgendwie durch die Prüfungen zu

schleusen, galt der Turnlehrer als so eine Art Idiot mit Preibrüf. Als einziger im Kollegium trug er keinen Talar. Er war sehr stolz auf seine Sonnenbräune, sogar im Lehrerzimmer trug er kurze Hosen. Noch heute habe ich seine braunen O-Beine vor Augen.

War man einmal in seiner Turnhalle, einer fremden, anderen Welt, hatten die Werte, die in der Schule galten, ihren Inhalt verloren. Jede Turnstunde war eine Übung in öffentlicher Demütigung. Die Unbeholfenen, die Schwachen und die Intelligenten wurden vor dem Rest der Klasse lächerlich gemacht. Während einer von diesen sich mit Armen und Beinen am Barren verhedderte, mußten die anderen einen Halbkreis bilden, der keinen Fluchtweg ließ.

Oh, er war schon Klasse. Er hatte es raus, einem das Gefühl zu geben, daß man unter einer fürchterlichen Deformation litt.

Es war nicht so, als würde man in Latein oder Mathematik versagen. Hier scheiterte man im Angesicht der ganzen Welt. Ja, er ließ sogar diejenigen von uns, die keinen Handstand konnten, nachsitzen.

Manche Jungen zwang er, nackt zu turnen

Ich habe es nie gelernt, einen Handstand zu machen. Ich war nicht einmal in der Lage, meine Zehen zu erreichen. Während ich dies schreibe, entdecke ich in mir ein gewisses Erstaunen darüber, daß nichts von all dem heute noch zählt. Eigentlich gab es keinen Grund für mein Versagen; ich glaube, es lag nur an dem Umstand, daß ich Turnen langweilig und den Lehrer unausstehlich fand. Denn wozu sollte das eigentlich alles gut sein? Es war kein Sport. Ich liebte Sport. Die meiste Zeit außerhalb der Schule verbrachte ich damit, Cricket und Fußball zu spielen. Aber diese hölzernen Pferde und Stangen konnten mich, soweit ich es damals verstand, nur auf eines vorbereiten: den Ausbruch aus einem Kriegsgefangenenlager. All die Kriegsgefangenenlager, die ich im Kino gesehen hatte, schienen voll zu sein mit Turneräten.

Gelegentlich gelang es mir, meine Mutter zu überreden, mir einen Entschuldigungszettel für den Turnunterricht zu schreiben, weil ich Migräne oder einen Stirnhöhlenkatarrh hätte. Vor jeder Turnstunde gab es ein kleines Häuflein mit solchenzetteln. Und er saß dann mit seinen glänzenden braunen Beinen am Tisch am einen Ende der Turnhalle und las sie, einen nach dem anderen, ganz langsam. Diese Szene erinnerte an ein Revolutionstribunal: Ein schmiereriger, blutdürstiger Kerl öffnet die Gesu-

Sadist in kurzen Hosen

che um Aufschub der Hinrichtung.

In der Turnhalle war es kalt. Einige der Jungens trugen im Winter unter ihren Trikots und Turnhosen Unterwäsche. Das war verboten. Bemerkte er es, nahm er die grausamste Rache, die man einem heranwachsenden Jungen antun kann. Trug man ein Unterhemd, hieß es, weg mit Unterhemd und Trikot. Trug man Unterhosen, dann runter mit ihnen samt Turnhose. So wurden manche Jungen gezwungen, nur in Turnschuhen zu turnen, verschreckte, nackte, dürre Gestalten, die krampfhaft ihre Geschlechtsteile verbargen und sie nur losließen, wenn sie über das Pferd springen sollten. Heute hört sich das lustig an, doch damals war es alles andere als lustig. Sicher, die anderen Jungen lachten; aber es war dieses nervöse gespannte Lachen, das man bei Demütigungen in der Öffentlichkeit hört.

Ich kann mich nur an zwei Gelegenheiten erinnern, bei denen mir das Turnen Spaß gemacht hat. Beide Male hatte er uns aus irgendeinem unerfindlichen Grund erlaubt, Fußball zu spielen. Zweimal nur in ganzen fünf Jahren, denn er haßte diesen Sport. An unserer Schule spielte man Rugby, wobei regelmäßig einmal im Jahr die Arbeitsgemeinschaft für Literatur und Diskussion mit überwältigender Mehrheit einen Antrag verabschiedete, der uns das Fußballspielen erlauben sollte. Er nahm dies als persönlichen Angriff und jagte uns zur Strafe im Kreis herum.

Anzeige

Discounthaus
Peter Josef Bell

Mechernich
Turmhofstr.

→ Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung:

Er bot schon ein merkwürdiges Bild. Ich sehe ihn jetzt noch vor mir: einen drahtigen, fast kahlen, gebräunten Mann, mit einer ständig übelläufig nach vorn geschobenen Unterlippe. Aber war er denn wirklich so mies? Ich habe mit einigen meiner Freunde gesprochen, die sich noch gut an ihn erinnern, und es scheint, er war's.

Die Frage drängt sich auf: Wie viele von seiner Sorte gibt es? So gut wie jeder, den ich kenne, hat ähnliche Erfahrungen mit Turnlehrern. Kennen eigentlich ihre Frauen und Freunde sie als das, was sie sind? Wissen die Behörden von ihnen?

Die meisten Leute glauben, daß Turnen in England obligatorisch ist. Ist es nicht. Doch vor zwanzig Jahren wußte ich das noch nicht.

Aus dem Englischen von Michael Tiedt

Schauspiel: Schülerinnen sportbekleidung

(Drama (oder Komödie) in mehreren Akten)

Handelnde Personen: 1 Sportlehrerin, 4 Töchter, 1 Vater

1. Akt: Endlich Sportunterricht für Mädchen, neue Lehrerin, neue Sportkleidung (türkisfarbene Gymnastikanzüge, 100% Synthetik, mit 3/4 Arm (Gott sei Dank nicht knielang), Preis c.a. 20-25 DM (x4=100 DM); Vater stöhnt.

2. Akt: Vorführung des "Israelischen" in türkisfarbenen Gymnastikanzügen, 100% Synthetik, mit 3/4 Arm; barfuß; erfreulicher Anblick; Vater erheitert, bereit zur Anschaffung von 4 Paar Gymnastikschlappchen, um dem gefährlichen Fußpilz vorzubeugen. Preis c.a. 12 DM (x4=48 DM)

3. Akt: Hochsommer; Schülerinnen schwitzen in türkisfarbenen Gymnastikanzügen, 100% Synthetik, mit 3/4 Arm (günstiges, mediterranes Klima für den "Israelischen", Töchter jedoch lustlos) Sportlehrerin empfiehlt: weißes T-Shirt, 100% Baumwolle, blaue Turn-Shorts, 100% Baumwolle, feste Turnschuhe; Preis c.a. 30 DM (x4=120 DM) Vater sprachlos.

4. Akt: Töchter finden nackte, blasse Beine in blauen Turn-Shorts unästhetisch. Anschaffung von 4 langen schwarzen Gymnastikhosen, 100% Synthetik; Preis c.a. 20 DM (x4=80 DM); Vater lobt den Wert der Geisteswissenschaften.

Letzter Akt: älteste Tochter verläßt nach Abitur die Schule; Lichtblick, zu erwartende Neuanschaffungen nur noch x3

Das führende Blumenhaus

Anzeige

Blumenboutique
Weierstr. 58

BLUMEN SCHWINNING

direkt
am
Friedhof

durch Qualität ein
Begriff

Blumenhaus

5353 Mechernich / Tel. 02443/2343

Mehrere, guterhaltene,
TURNANZÜGE billig
abzugeben!

Verkaufe schwarze
Packtasche, DM15
und Vollverkleidung
DM 70. Lutz Abel, 12

Eröffnung des Jugendtreffs

Am Samstag, den 10.11., fand abends in den Räumen des Pavillons die Eröffnung des Jugendtreffs statt. Auffallend war vor allen Dingen die hohe Besucherzahl, besonders beim Vortrags des Liedermachers Jürgen Albers aus Saarbrücken. Hier überstieg die Zuhörerzahl fast die Aufnahmefähigkeit des Raumes. Nach und zwischen den einzelnen Vorträgen wurde von der Möglichkeit billig Waffeln, Würstchen, Fritten, Cola, Limonade, verschiedenste Teesorten oder Ähnliches zu erstehen eifrig Gebrauch gemacht. In den Sitzgruppen fand sich, für alle, die einen Platz hatten ergattern kön-

nen, die Möglichkeit zu einem gemütlichem Beisammensitzen. Als Negativ wäre zu bemerken, dass sich durch den politisch stark akzentierten Vortrag des Liedermachers (weit links) Besucher mit abweichender politischer Einstellung zumindest von einer späteren Aktivwerdung innerhalb der Initiativgruppe, vielleicht sogar von einem erneuten Besuch, abgehalten sehen mussten. Gerade am ersten Abend wäre wohl ein Verzicht auf eine politische Festlegung wünschenswert gewesen. Insgesamt aber muß der Jugendtreff mit seinem Angebot als eine willkommene Alternative zu Discothek oder Kino aufgefasst werden.



Zweirrad-Center Gemünd

Anzeige

Inh.: H. Bings, Zweirradmechaniker u.
staatl. gepr. Techniker

Suzuki-Werksvertr. • Zweiräder aller Art • Reparatur • Ersatz
GEMÜND - Aachenerstr. 11

Tel.: 02444/415

Anzeige



SCHÖN REISEN SCHNEIDER REISEN

Mechernich Johannisweg 16

Der Mann von nebenan

Franz-J.
Degenhard

Dankst du dem Mann von nebenan?
Das kommt zu spät, und du bringst den Zug,
dem fehlen Haare, und du hast genug,
das verspült im Lotto sein ganzes Haus,
und du kommst sonntags immer raus.
Was gehört zu dem neunundneunzig Prozent,
damit das eine stumm traumlos summt?
Immer der Mann von nebenan.

Dankst du dem Mann von nebenan?
Wenn's regnet, hat er seinen Schirm vergessen
du hast nie Appl'it, und das ist verboten.
Der ist's, der in der Klammern steht,
damit dann deine Rechnung aufgeht.
Wenn tut morgens das Armer schon weh,
was findet niemals dem richtigen Dreh?
Immer der Mann von nebenan.

Dankst du dem Mann von nebenan?
Das ist Soldat, wenn du Gazette liest,
das trinkt Bier, wenn der Schampus fließt.
Das bricht sich schon beim Schlafen ein Bein,
und du hast, selbst wenn du fällst, noch
Was bleibt da, wenn die Fahnen fallen, Schwere
was muß schließlich das Ganze bezahlen?
Immer der Mann von nebenan.

Dankst du dem Mann von nebenan?
Wenn der mal stirbt, denkt niemand daran,
das aber baut man ein Monument.
Den legt man schnell neben irgend'nen Schuft
und du kommst in eure Familiengruft.
Was bleibt immer gänzlich tot?
Was kommt niemals zum lieben Gott?
Immer der Mann von nebenan.

Eine willkommene Abwechslung

Am 23.11.79 kam in Ergänzung des Seminars in Bergen der Klasse 11 der Referent Herr Bock an unsere Schule. Die 2. und 3. Stunde benutzte er für ein Rollenspiel, bei dem er einen DDR-Funktionär darstellte. Durch geschicktes Argumentieren "bewies" er uns nachdrücklich, daß die DDR der einzig demokratische Staat auf deutschem Boden sei. Nach der großen Pause wurde das Rollenspiel ausgewertet. Wie wir dann sahen, hatte er unsere Argumente nach einem festen Schema widerlegt, Außerdem hatte er viele interessante Zeitschriften aus der DDR mitgebracht. Der Höhepunkt des Tages war das von der Konrad-Adenauer-Stiftung spendierte Mittagessen. So eine gute Schulspeise hatte noch keiner von uns bekommen! Nach dem Mittagessen erzählte Axel Mitbauer noch einmal von seinem Leben und seiner Flucht aus der DDR. Obwohl die Mehrzahl diese Geschichte bereits aus Bergen kannte, stieß sie wieder auf großes Interesse. Der Unterrichtstag schloß mit einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen. Seltsamerweise waren die Schüler über den zusätzlichen "Nachmittagsunterricht" nicht erobert. Aber auch in anderer Hinsicht waren Veränderungen festzustellen! Nach dem überzeugenden Vortrag von Herrn Bock wählen nun 80% der Schüler der Klasse 11 die DKP! Cordula Tappe, Peter Richter,

Anrede

»Jeans Point« Appelman

5353 Mechernich, Bahnstr. 20

Tel. 02443/3076

Der Mode immer
eine Nasenlänge
voraus!

Sonderangebote in Cord-Jeans!

Die Wanze

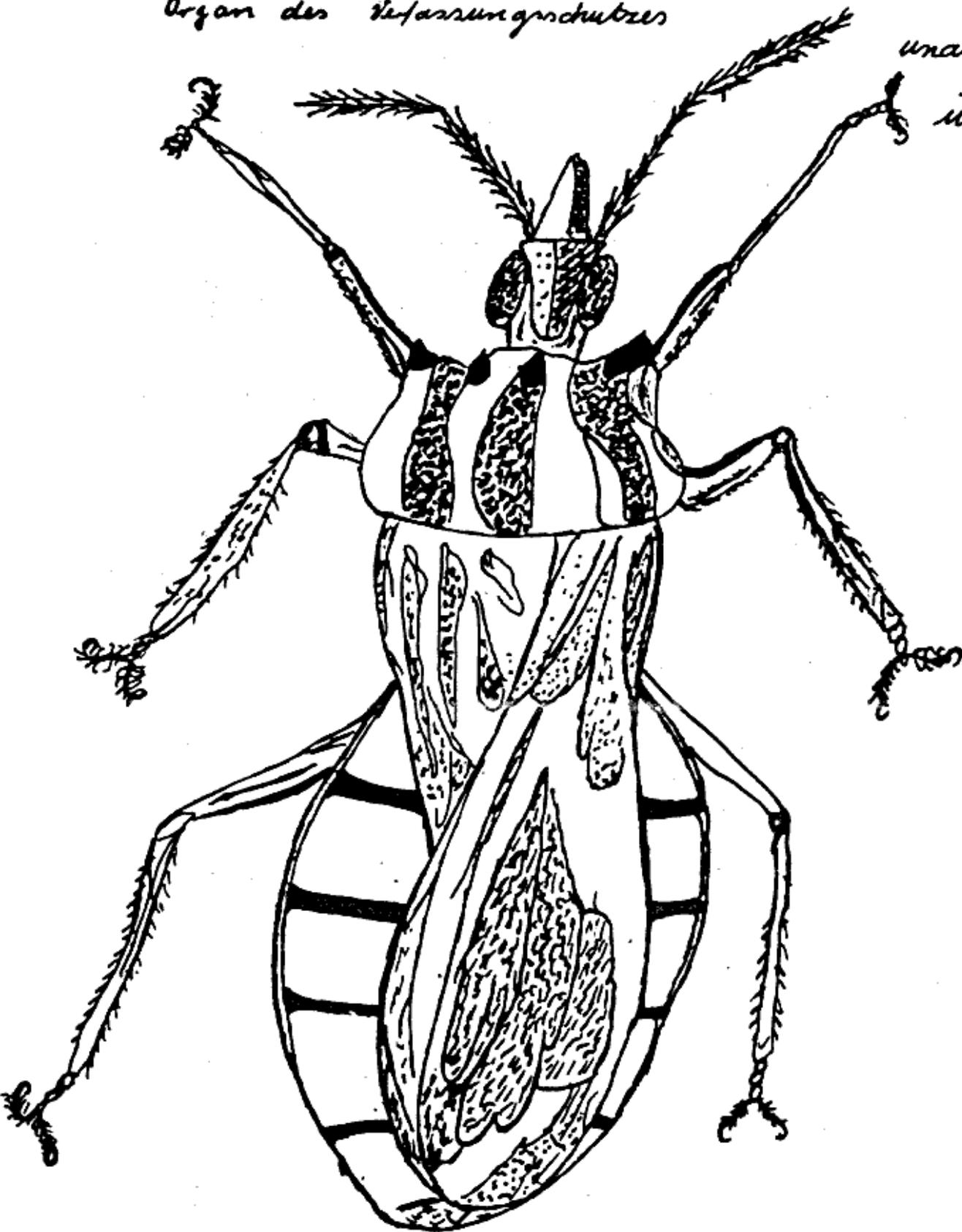
Organ des Verfassungsschutzes

freibeitlich

demokratisch

unabhängig

überparteilich



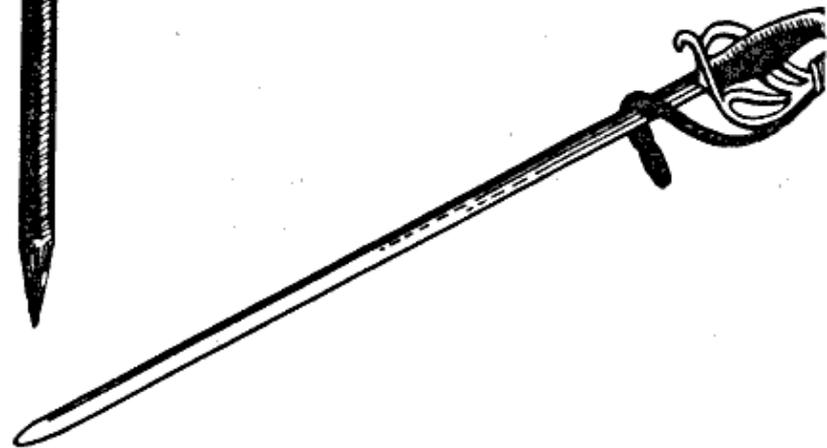
Unabhängige und überparteiliche Leitung des Verfassungsschutzes

Themen: 1. Wanzen zum Selberbauen, Bilder, Daten, Kosten 2. Ihr Fototip- So gelingt ihr Gruppenfoto 3. Wie werde ich ein Spitzel .

Über die Schwierigkeit des Florettfechtens

Nach der Lektüre des letzten "Weckers" bemerkte ein renommierter Deutschlehrer, daß in einer Satire mit dem Florett und nicht mit der Mistgabel gefochten werden sollte. Im Folgenden sollen die Schwierigkeiten eines Schülerzeitungsredakteurs im Umgang mit demselben verdeutlicht werden. Denn, was für einen Unbeteiligten wie ein witziger Streich mit dem Florett aussieht, ist für den Betroffenen ein herber Stich mit der vierzinkigen Mistgabel. Zum Troste der Betroffenen sei jedoch gesagt: Wenn dich die lästerzunge sticht: So laß dir dies zum Troste sagen, Die schlechtesten Früchte sind es nicht, Woran die Wespen nagen.

Außerdem liegt auch die Vermutung nahe, daß sowohl einigen Schülern, als auch einigen Lehrkörpern der Unterschied zwischen einem Florett und einer Mistgabel unbekannt ist. (Hoffentlich habe ich jetzt nicht mit meinem Florett im Misthaufen gestochert)



Anzeige

Tennishalle,
Konferenzräume,
Gesellschaftsräume für
Festlichkeiten,
2 vollautomatische Bundeskegelbahnen
exklusive Bar
Hallenbad mit Sauna, Massage und Solarium

Sporthotel Kommern am See

Inh. Rüdiger Körber

5353 MECHERNICH-KOMMERN
Telefon (02443) 2095-6

Ruhige verkehrsgünstige Lage
Modernst eingerichtet

filmecke

Die dritte Generation

Herausragend! Faszinierend! Ansehenswert! Durch solche und ähnliche euphorischen Kritiken erwartungsvoll gestimmt, wollte ich mir den Kulturfilm des Jahrzehnts unbedingt ansehen, und begab mich zu diesem Zwecke in ein Kino.

Die Handlung dieses hochintellektuellen Machwerkes ist schnell erzählt.

Ein übler Großindustrieller, der über Berlin thront, wird seine Computer nicht mehr los, und steckt deswegen einem auf Spät-Twen gemachten Pseudo-Anarchisten ein wenig Geld zu, damit dieser mit seinen Jüngern, zwecks Hebung des Absatzes, eine Terrorbande aufbaut. Die Jungens sind darob hell auf begeistert, und schwelgen voller Vorfreude in blutrünstigen

Phantastereien. - Das Ganze artet dann in einen dilletantischen (dieses Attribut paßt auf die ganze Machweise des Filmes) Banküberfall aus, es gibt Tote, und schließlich vermarktet sich der üble Computerfritze als Entführungsoffer! Soweit, so gut, als besonderer intellektueller Touch sind dann aber noch alle Szenen entweder mit infernalischem Kindergeschrei, oder entnervenden Tagesschaugeschwätz untermalt. An besonders hervorhebenswerten Stellen wird entweder beides gleichzeitig gebracht, oder sehr geistvolle Klosettsprüche eingeblendet.

Der terroristische Charakter dieses Elaborates richtet sich vornehmlich gegen den Zuschauer, - durch besagtes Geschrei etc., der bald völlig entnervt versucht ist, die Vorstellung

zu verlassen, oder die Leinwand mit Tomaten, faulen Eiern, (geschehen in Hamburg) zu bombardieren. Dieser Ausdruck gesunden Menschenverstandes wird dann in den Kritiken als Auswüchse ultra-reaktionärer Kräfte hochgejubelt.

Da es ja wie gesagt ein intellektuelle Film ist, wird weder auf emazipatorisch noch auf gesellschaftliche Kritik verzichtet.

Auch Rassen und Drogenprobleme werden ausführlich behandelt. Wenn man dann dieses hochgeistige Flickwerk ohne nennenswerten Schaden an Gehörgang und Nerven, schließlich glücklich überstanden hat, fallen einem unweigerlich wesentlich bessere Möglichkeiten ein, seine 7-8 DM zu verschwenden. - Vielleicht mit einer Spende für den deutschen Kulturfilm?!



Selnen guten Ruf muß man pflegen.

**Unverständliches
Bla Bla**



**Ist es nicht Wahnsinn,
so hat es doch Methode**

Tolkien: Herr der Ringe

Fortl.
Tilmecke



Zum Anfang eine Einschränkung: Wer aufgrund der rege verteilten Vorschublörbeeren einen intellektuell hochstehenden, kritischen Film erwartet, wird mit ziemlicher Sicherheit bitter enttäuscht. Herr der Ringe ist eine nette Persiflage auf gängige Western und Abenteuerfilme, die sich in einer Walt Disney-Welt abspielt.

Allein aber die Zeichnungen, die geboten werden, sind ein Besuch wert. Dazu kommen einige dezente, aber bissige Anspielungen auf beliebte menschliche Charakterzüge, die dem Zuschauer diebisches Vergnügen bereiten, weil er mit ihnen, die von Freunden und Bekannten identifizieren kann. Smegel z.B. (der Name assoziiert schon einiges), ist in dieser Beziehung besonders ergiebig.

So vermittelt der Film auch einen wertvollen soziologischen Gehalt. Leider wird nur das erste des dreiteiligen Tolkien Werkes geschildert, und der originelle

Charakter verliert einiges, aufgrund der niveaulosen, kindischen und konfuse Kampfszenen. Diese erinnern einen unangenehm an einschlägige japanische Billigprodukte (jederzeit anzusehen im Mechernicher Kulturprogramm).

Ansonsten wirkt der Film recht unterhaltsam und überläßt dem Zuschauer zwei Definitionsmöglichkeiten für das Geschehen. Je nach Veranlagung sieht er das Ganze als eine einfache Zusammenwürfelung alter Unterhaltungsfilm-Merkmale oder aber als eine Satire über dieselbige.

Zwecks besseren Verständnisses kann das Lesen der Bücher vor Genuß des Filmes unbedingt empfohlen werden.

KARL HEINZ VOSSEL

Arzüge



5353 MECHERNICH, Heerstr. 54, Tel. 02443 / 24 02

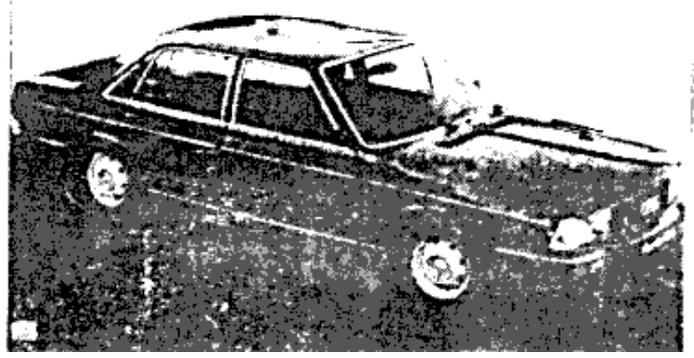


M.A.G Partner

für Volkswagen

und Audi.

Eine Idee schöner.
Das neueste Modell vom Audi 100



Politik für die Familie

Ehe und Familie haben sich als die beständigsten Formen menschlichen Zusammenlebens erwiesen. Sie sind das Fundament unserer Gesellschaft und unseres Staates. Schutz und Förderung der Familie sind für die CDU die Voraussetzung, die freiheitliche Ordnung unseres Staates zu erhalten. Wer die Familie zerstört, der will diesen Staat zerstören.

Die CDU garantiert:

- Für junge und kinderreiche Familien wird in ausreichendem Umfang Bauland ausgewiesen. Bei Grundstücken aus öffentlichem Eigentum werden Preisnachlässe eingeräumt.
- Mehr als bisher werden wohnungsnah öffentliche und private Spielplätze und Freiflächen gebaut.
- Einrichtungen zur verbesserten Früherkennung von Behinderungen bei Kindern werden ausgebaut.
- Kinderreiche Familien erhalten einen „Freizeitpaß“ für die verschiedenen städtischen Einrichtungen (z. B. Stadtbücherei, Schwimmbad, Stadttheater).
- Mehr Sicherheit auf den Wegen zu Kindergarten und Schule.

**Für die Zukunft
unserer Heimat**

→ Herr Schmitt stellt noch bis zum 13.1. → Das Puppenspiel der Klasse 8a wird wahr-
im Brühler Informationszentrum aus. scheinlich im Januar wiederholt.
(Uhlstraße 2).

→ Unsere Schulmannschaft will am 19.12 ver-
suchen, die Kreismeisterschaft im Volley-
ball zu eringen.

→ Herr Klinger aus Eiserfey schenkte der
Bio- AG fünf schöne Nistkästen.

Aus der SV- Sitzung am 6.12

→ Herr Beldermann aus Mechernich hat
der Biologie zwei Küssende Guramis (tropische Süßwasser-
fische aus der Familie der Labyrinthfische) geschenkt.

- Die Aktive Pausengestaltung wird jetzt in Angriff genommen. Interessierte können sich an Susanne Spülbeck (Kl.11) wenden
- Im Frühjahr wird wieder ein Basar stattfinden, dazu ist ein Ausschuß gebildet worden, der Erlös soll zum Teil einem sozialen Zweck zugute kommen aber hauptsächlich für die Aktive Pausengestaltung verwendet werden.
- Der Gesellschaft für Menschenrechte und amnesty international werden von der Sv 200DM gespendet.
- Interessenten für die Schülervertretungen in den Fachkonferenzen in den Fächern Biologie, Philosphide, Mathematik, Physik, Erdkunde und Latein können sich noch bei der SV melden.
- Es wird ein Filmclub gebildet, den die Elternvertreterin Frau Stenzel und Herr Menden netterweise organisieren werden.

KUMPEL

in Mechernich für jung und alt

TANZRESTAURANT
Samstag ab 20 Uhr
TANZ mit Kapelle
Täglich durchgehend
warme und kalte Küche

DISKOTHEK - BAR
Montag - Donnerstag 19-3 Uhr,
freitags, samstags und
sonntags bis 4 Uhr geöffnet.
mit Discjockey Peter

Auf Ihren Besuch freut sich der Wirt JOHANNES SCHMITZ

PARTY - SERVICE außer Haus
Wir informieren sie gern.

ASSMANN -

Polstermöbelwerkstätten

Antweilerstr. 12, Mech.-Wachendorf

Tel.: 02256/7221

Herstellung bester Polstermöbel

Sonderanfertigungen

Aufarbeitung und Neubezug

Weihnachten steht vor der Tür. ^{Wreige}



MECHERNICH

Süße Sachen
für das Fest
aus der

Bäckerei
Michael Goehs

Turmhofstr. 6



Lehrerzeitung
Lehrerzeitung
Schneepflanz
JETZT EXKLUSIV IM WECKER!!!

Rück
wär
kW
wör
tW
sW

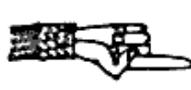


wör
wör
tW
sW



UNABHÄNGIGE LEHRERZEITUNG AM GYMNASIUM MECHERNICH
ERSTE UND BISHER SCHÖNSTE AUSGABE!

Nun, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, liegt die erste Ausgabe des Lehrermagazins "Rückwärts" vor Ihnen. Es erscheint uns selbstverständlich, daß dieses Organ keinem Unbefugten zuteil wird. Auch wenn es nicht alle von uns immer wahr haben wollen, verbinden uns doch die gleichen Probleme und Schwierigkeiten des Schulalltags, zu deren Lösung uns "Rückwärts" prädestiniert zu sein scheint. Neben einem regen Erfahrungsaustausch wünschen wir uns auch eine Verbesserung der Kommunikation im zwischenmenschlichen Bereich.



WIR BRINGEN:



- Die Wahrheit über die SV!
- Exklusiv-Bericht: Lehrer und ihre Rechte!
- Wie unsere Schüler fuschen. Eine enthüllende Reportage!
- Neu in dieser Ausgabe: Der schüchterne Referendar großer Liebesfortsetzungsroman eines Kollegen!
- Und in jedem Heft: Original Miniposter eines großen Pädagogen!



Wir wünschen Ihnen eine erbauliche Lesestunde! Die Redaktion

Anzeige:

Simons
Grabssteine

MECHERNICH

Tel.: 02443/2168



panorama

Der Antrag des Kollegen Berg, in jeder großen Pause im Lehrerzimmer die Nationalhymne abzusingen, wurde heute von der Konferenz abgelehnt.

Die Erlaßlage spitzt sich zu! Kollege Bürger verliert den Überblick! Er will den Jungs aus Düsseldorf mal ordentlich Bescheid geben. "Rückwärts" wünscht viel Erfolg!

Dem "Wecker" steht der finanzielle Ruin bevor. Da wir jedoch nicht alle Aktivitäten unserer Schüler im Keim ersticken wollen, bitten wir um großzügige Spenden. Kontonummer: KSK Euskirchen Nr. 13341219

Dieses Jahr hat Kollege Klebes sich bereit erklärt, als Weihnachtsmann der Bescherung des Kollegiums den weihnachtlichen Touch zu verleihen. Die kleinen Gaben werden von unserer Skatkasse bezahlt, und Kollege Cuno verwaltet die Weihnachtsplätzchen (gegen den Willen vieler Kollegen). Unter Leitung des Kollegen Braun haben die Kollegen Schröder, Böhm, Feld und Stolpmann ein Blockflötenstück eingeübt.

Wegen der erheblichen Überlastung unserer Sekretärin bitten wir alle Kollegen, Uschi nur noch in den großen Pausen zu beanspruchen.

„Die Kollegen haben die Nase voll“

Ich glaube die grosse Pause ist für uns alle ein Leiden, zumindestens für jene, die Aufsicht haben. Alle Klassenräume müssen kontrolliert werden, weil die Schüler immer wieder, unverständlicherweise, versuchen in denselben zu bleiben.

Manchmal geht es sogar soweit, dass wir Durchgangstüren abschliessen müssen, weil es uns sonst nicht möglich ist, die Schüler nach draussen zu bewegen. Immer dieselbe Bitte: " Ich will nur eben meine Tasche wegbringen," oder " Ich muss mal was holen."

Manchmal habe ich das Gefühl, dass die Schüler sich einen Spass daraus machen, mich daran zu hindern, mein Brötchen und meinen kaffee zu mir zu nehmen.

In der Kausenhalle ist es am schlim-

sich dann wie Erfrierende an den Heizungen fest. So kalt ist es doch wirklich noch nicht.

a propo Heizungen: dass die Schüler sich immer wieder auf die Fensterbretter setzen müssen, mit den Füßen auf der Heizung. Wenn dies nicht schlecht für die Heizungen wäre, würden wir keinen darauf aufmerksam machen. Die ständigen Ermahnungen machen doch keinen Spass und ausserdem haben wir, wie schon gesagt, in der Pause doch auch Hunger und genauso wie die Schüler, ein Bedürfnis nach Erholung.

Hoffen wir, dass es vor einigen Wochen das letzte Mal war, dass sich ein kollege (Herr Blömer) gezwungen sah, den Schülern mit einem riesigen Holzsecht zu drohen.

Wort- und Kleinanzeigen



Lesen Sie meine Memoiren. Kleinwitz
Aufzeichnungen von hohem literarischem Glanz, detailreich und intim.

Bitt im Januar audiovisuellen Nervens über christliche Unterrichtsführung an. Ernstgemeinte Zusagen bittk im Sekretariat abgeben. Königofeld

Wer tauscht konsalik "Liebesnächte in der Taiga" gegen konsalik "Fluch der grünen Steine"? Breinlinger

Trete gerne jüngerer Kollegin meinen Spitznamen ab. (Emma) Stolpmann

SCHÜTZT DIE BEDROHTE UMWELT!
Heuel

Baccara-Fan sucht weitere Platten seiner Gruppe. Nuems

Kampf dem müden, grauen Schulalltag! Blömer

Beräte gerne sämtliche Kollegen in Mode- und Kosmetikfragen. Schmitt

Erteile Tennisunterricht! Bürger

Suche Erfahrungsaustausch über Schnapppilschbröckchen. Braun

Kulturtip:
 Fahren Sie am Wochenende mal nach New-York zur Beuys-Ausstellung! Gelegenheit zum Kauf origineller Weihnachtsgeschenke!

Wer erteilt Schönschreibunterricht? Schröder

Wer sagt mir, welche Gesichtsmuskeln ich betätigen muß, um ein etwas freundlicheres aufzusetzen? Tanas

„Lascher Umgang mit Gesetzen“

Da das Fuschen unter der Schülerschaft so sehr verbreitet ist, steht zu befürchten, daß die diesjährige 13 selbst während des Abiturs nicht davor zurückschrecken wird, ihre Noten auf unehrliche Weise um ein paar Punkte zu verbessern. Um diesem vorzubeugen, hat sich besonders Kollege Breinlinger ausgezeichnet und folgende Verbesserungsvorschläge eingereicht:

- 1) Nicht nur Klausurbögen und Konzeptpapier, sondern auch Papiertaschentücher müssen jeweils 1 Woche vor der Klausur im Sekretariat abgegeben und dort mit Schulstempel versehen werden. Nach der Klausur ist jeder Schüler verpflichtet, alles benutzte Material abzugeben.

- 2) Langhaarige Schüler sollten ihre Haarpracht hochstecken, außerdem findet eine Leibesvisitation statt. Kollege Müller wird die Ohren und Fingernägel der Schüler auf deren Sauberkeit überprüfen.
- 3) Butterbrote sind im DIN-A7-Format anzufertigen, und ihr Belag muß 1 Woche vorher genehmigt werden. Der aufsichtführende Kollege hat sich jeweils durch einen Probekiß von der Ordnungsmäßigkeit zu überzeugen.
- 4) Getränke werden von der Schule gestellt, da sonst akute Dopinggefahr besteht.
- 5) Als Verhaltensforscher wird Kollege Heuel zu allen Klausuren hinzugezogen, um alle Schülerbewegungen zu notieren, interpretieren und auszuwerten, und so alle Täuschungsmanöver schon im Keim ersticken. **Gründlichkeit geht uns über alles.**

Mißtrauen ist gut, Kontrolle ist besser!

(Frei nach Lenin)

Minipaster!



Große Taten dulden still. (Schiller)

DER SCHÜCHTERNE REFERENDAR

(eine wahre Liebesgeschichte) Verfasser möchte ungenannt bleiben

An einem trübem, verregneten Novembertag betrat Hermann-Josef, frischgebackener Referendar des Städtischen Gymnasiums, wieder einmal gedankenverloren das ehrwürdige Gebäude. Der Anblick seiner jungen Kollegin riß ihn aus seiner Schwermut, doch sie erwiderte seinen freundlichen Gruß nur mit einem unverbindlichen Lächeln. "Wenn ich doch nur wüßte..."

(Wegen mangelnder Qualität abgesetzt.)

Anzeige

Handarbeits- studio

J. Peifer - Hack
Turmhofstr.4

5353 Mechernich

Wir fordern eine Entschuldigungsformularreform, damit wir nicht mehr so viel Arbeit haben und nicht immer die gleichen langweiligen Ausreden lesen müssen!!! *Ke Bz im* [Vorschlag S. 21]